

Der Gauleiter und seine Zeit in Gauting

Ein neues Buch widmet sich Adolf Wagner, der von 1929 bis 1933 in der Villenkolonie lebte

VON VOLKER UFERTINGER

Gauting – Adolf Wagner (1890-1944) war ein mächtiger Mann im NS-Staat. Er leitete nicht nur den NSDAP-Gau München und Oberbayern, sondern war nach 1933 auch Bayerischer Innen- sowie Kultusminister. In den nächsten Wochen erscheint im Athenavergabw/vbv ein Buch über ihn mit dem Titel „Der Gauleiter: Das Amt Willkür. Adolf Wagner, eine Biografie.“ Wir sprachen mit der Autorin Dr. Brigitte Zuber über Wagner und seine Zeit in Gauting.

Frau Dr. Zuber, wie sind Sie zum Thema Adolf Wagner gekommen?

Die Arbeiten begannen 2009 im Rahmen einer Mitarbeit im wissenschaftlichen Team des NS-Dokumentationszentrums München. Wir gingen davon aus, dass München vor allem als Täterort zu zeigen sei. Eine zentrale Rolle war in der Forschung stets dem Gauleiter und bayerischen Innen- und Kultusminister Adolf Wagner zugeschrieben.

Wie ist seine Rolle für das Regime einzuschätzen?
Adolf Wagner war nicht nur eine Zentralfigur des NS-

Staats in Bayern. Auf vielen Gebieten betätigte er sich als Schrittmacher für das „Reich“. 1933 war er ein Bahnbrecher bei der Errichtung des Konzentrationslager-Systems, bald administrierte sein Innenministerium die Morde an behinderten Menschen mit. Wagner war Vorreiter in der Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz der jüdischen Bevölkerung. Die Kriegsvorbereitungen verstärkte Wagner in einer bis dahin unvergleichlichen Ästhetisierungs-offensive. Dazu dienten auch die Ausstellungen „Der ewige Jude“ oder „Die entartete Kunst“. Wagners Eifer galt der „Menschenführung“, der Enthemmung und Leistungsmaximierung für den Krieg. Als er in Gauting wohnte, war er in der NSDAP-Reichsleitung Referent für Gewerkschaftsfragen und Aktivist der Wirtschaftspolitischen Abteilung.

Was hat dazu geführt, dass sich Adolf Wagner 1929 an der Gautinger Waldpromenade niedergelassen hat?

Wagner war von 1924 bis 1933 Abgeordneter im Bayerischen Landtag. Zu den Sit-



Dr. Brigitte Zuber
Historikerin



Adolf Wagner
Gauleiter und Innenminister

Ehrenbürgerwürde entzogen

Aus den Unterlagen im Gemeinderarchiv geht hervor, dass der Gautinger Gemeinderat die Ehrenbürgerwürde für Adolf Wagner am 24. März 1933 beschlossen hat, ebenso für Adolf Hitler und Paul von Hindenburg. Wagner nahm seine Ehrung persönlich am 8. oder 9. April 1933 im Rahmen einer Kundgebung/Feier der NSDAP-Ortsgruppe Gauting im Saal des „Gasthaus zur Post“ (Heute „Victors“) entgegen. Eine Kopie der Urkunde findet sich im Archiv nicht. „Die Ehrenbürgerwürde erlischt normalerweise mit dem Tod des Geehrten, in diesem Fall am 12. April 1944“, so Archivarin Regine Hilpert-Greger. Der Gautinger Gemeinderat hat dennoch am 21. Juli 1998 das Ehrenbürgerrecht für Wagner und Hitler aufgehoben und sich von der damaligen Verleihung distanziert. vu

zungen musste er aus dem oberpfälzischen Erbdorf anreisen, wo er die Direktion eines kleinen Bergwerks innehatte. Nachdem Wagner Konkurs angemeldet hatte, entschied er sich für die hauptamtliche Funktionärs-laufbahn der NSDAP. Die Reichsleitung hatte ihren Sitz

in München, deshalb siedelte er um. Am 1. Mai 1929 erfolgte der Möbeltransport nach Gauting. In der Villenkolonie konnte er für 30 000 Goldmark ein Haus mit Garten kaufen. Vielleicht kannte er den Verkäufer Dr. Fritz Anton Krück, der ein Rechtsanwalt in München war.

Wie lange wohnte Wagner in Gauting?

Wagner wohnte zusammen mit seiner Ehefrau Anna und zwei Hunden – einer hieß Ezel und war ein Geschenk der lokalen Amtsverwalter – in Gauting, bis er 1933 als Innenminister eine Dienstwohnung im Prinz-Karl-Palais in München bekam. Das Haus in Gauting vermietete er bis zum Verkauf 1938. Käufer war der Landesgewerberat Valentin Köhler, ein Hotelbesitzer am Kurfürstendamm in Berlin. Gauting war zunächst nur als privater Aufenthalt Wagners relevant. Doch in einer Frage wurde Gauting bedeutsam für Wagners Karriere: Er fand dort Otto Nippold, der seit Anfang 1928 in Gauting wohnte und dort den Ortsgruppenaufbau der NSDAP betrieb. Nippold avancierte rasch zum stellvertretenden Gauleiter.

Hatte Wagner Kontakt mit der Bevölkerung?

Wagner hat in Gauting außer in dem einen oder anderen Rednerauftritt wohl nicht unmittelbar gewirkt. Aber indirekt ist der Einfluss Wagners auf die NS-Entwicklung Gautings durchaus festzustellen. So umfasste der „Sturm 65

Gauting“ der SA im Dezember 1930 bereits 100 Mann. Selbst Starnberg konnte erst im Herbst 1931 einen eigenen Sturm aufstellen. Wagner hatte 1929 die SA als seine Hauptstütze erklärt. Auch gehörte Gauting zu jenen Gemeinden im Landkreis Starnberg, die überdurchschnittlich hohe Wählerstimmen für die NSDAP bei den Landtags- und Reichstagswahlen 1932/33 holten.

Die Waldpromenade hieß zwischen 1933 und 1945 „Adolf-Wagner-Straße“. War diese Art von Huldigung üblich?

Diese Huldigung war durchaus üblich. Zu den Adolf-Wagner-Straßen und Adolf-Wagner-Schulen gehörten ebenso die Ehrenbürgerschaften. Bei einer sogenannten Grenzlandversammlung im Juli 1933 in Kiefersfelden verliehen 55 Gemeinden Wagner in einer Sammelaktion das Ehrenbürgerrecht. Die im Landkreis Starnberg im März und April 1933 ausgestellten Ehrenbürgerurkunden nahm Wagner persönlich von 40 Bürgermeistern auf einer „Deutschen Sonnwendfeier am Starnbergersee“ entgegen.